



Pilger, die den Weg zum Tempel kriechend zurücklegen

wie Einsiedler, welche die Inder sonst gewöhnlich „Sâdhus“, d. h. Fromme, nennen, und deren Zahl sich auf nahezu drei Millionen beläuft. Die Mohammedaner gebrauchen dafür meist das Wort Derwisch, welches dem Persischen entlehnt ist und „Türabsucher“ bedeutet.

Soweit sie eine Ordensregel befolgen und in Klöstern leben, tun die Fakire gutes, sie widmen sich der Armenpflege und besuchen die Armen als Lehrer. Weit bemerkbarer macht Besucher Indiens eine zweite Klasse gabunden umherziehen, schmutzige, aus wirklichem religiösen Fanatismus, sich furchtbare Selbstpeinigung auf auf fast eine Million geschätzt, und eine Landplage. Besonders interessant dadurch geworden, daß es sich die Naturkräfte zuschreibt, und weite Volkes glauben an die Wunderkräfte zelner Fakire. — Der Sâdhu, der in der Fakir wendet sich ab von den und strebt nach inniger Vereinigung dem Göttlichen.

Diese Vereinigung heißt nach altem indischen Sprachgebrauch Yoga, und der so mit dem Göttlichen Vereinigte heißt Yogi. Diese Vereinigung geschieht durch Askese, welche die Inder Tapas nennen und mit Buße übersetzt wird, aber

—

Die heiligen Büßer Indiens

Von Dr. R. Otto

Fakir ist ein arabisches Wort und bedeutet „Armer“. Mit zahllosen anderen arabischen und persischen Wörtern ist es gleichzeitig mit der islamischen Kultur der westlichen Eroberer nach Indien eingedrungen und bezeichnet alle die indischen Bettelmönche, Mitglieder religiöser Orden

sich aber für den fremden Fakire, die als religiöse Vazerlumpfte Bettler, die teils teils um Mitleid zu erregen erlegen. Deren Zahl wird sie gelten in Indien als sant ist uns das Fakir eine Herrschaft über Schichtendes indischen wenigstens ein-dische Fromme, Dingen der Welt seiner Seele mit



Ein Sâdhu, der Almosen fordert